

den alttestamentlichen Namen Jonas tragende *princeps Iudaeorum*⁵⁹. Jonas ist eine der klassischen, typologisch auf Christus bezogenen Figuren der Bibel, doch im Gegensatz zu seiner biblischen Bezugsgröße, die die Zerstörung Ninives vorhersagt, ist der Prager Jonas in der Logik der Passio als Haupt seiner Gemeinde (auch) für die Niederlegung des Judenviertels verantwortlich. Die Christen vollstrecken letztlich den göttlichen Willen. Im Dialog mit seinem christlichen Gegenspieler, *Iessko quadratus rusticus*, dessen Namen eine Jesus-Assoziation offenlässt, zeigt sich, wie das parodistische Verfahren umgesetzt wird. Beiden, Jonas und Ješko, werden Worte Jesu in den Mund gelegt, zuletzt aber in äußerster Brutalitätssteigerung in der Aussage Ješkos verdreht: „Nicht wie sie wollen, sondern wie wir wollen. Der Kelch, den Gottvater ihnen bestimmt hat, wird nicht an ihnen vorübergehen, sondern sie sollen ihn trinken. Unser Wille geschehe“ (*Non sicut ipsi volunt, sed sicut nos volumus. Calix, quem disposuit eis Deus pater, non transibit ab eis, sed bibent illum. Fiat voluntas nostra*).

Man hat die Figur des demagogischen Bauern Ješko literarisch mit dem Ackermann aus Böhmen und dem englischen Peter dem Pflüger (Piers Plowman) verglichen⁶⁰. Noch nicht geschlagen wurde der Bogen zurück auf die mythischen Anfänge Böhmens, auf Přemysl den Pflüger, den Stammvater der Přemysliden, eine Erinnerungsfigur, die nicht zuletzt von König Wenzels Vater, Kaiser Karl IV., bespielt wurde⁶¹. Ob die Passio deshalb auch für den vormodernen nationalen Diskurs in Böhmen vereinnahmt werden oder ihr folglich gar eine antiluxemburgische Stoßrichtung zugeschrieben werden kann, sei dahingestellt. Entscheidend ist: Die Passio literarisiert auch auf diese Weise den Pogrom von 1389, was überleitet zur Frage der Verfasser-

59) Zu möglichen historischen Hintergründen vgl. STEINOVÁ, Suffering (wie Anm. 1) S. 250–252.

60) Zur verbreiteten literarischen Gestalt des Bauern im Spätmittelalter vgl. LEHMANN, Parodie (wie Anm. 9) S. 86; ferner auch ZÁRUBA-PFEFFERMANN, Kirche (wie Anm. 42) S. 315f.; Albrecht HAUSMANN, Der ‚Ackermann aus Böhmen‘ und die Prager Juden um 1400, in: Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur 125 (2003) S. 292–323, der im Ackermann einen jüdischen Rezeptionshintergrund und eine Involvierung des eingangs genannten jüdischen Gelehrten Avigdor in den Text für möglich erachtet.

61) Vgl. Martin NEJEDLÝ, Le concept de nation en Bohême au XIV^e et au début du XV^e siècle, in: Nation et nations au Moyen Âge. XLIV^e Congrès de la SHMESP (Prague, 23 mai – 26 mai 2013) (Histoire ancienne et médiévale 130, 2014) S. 231–243, der einen Schwerpunkt seiner Ausführungen traditionsgemäß auf die hussitische Bewegung legt; Pierre MONNET, Karl IV. Der europäische Kaiser. Aus dem Französischen von Birgit LAMERZ-BECKSCHÄFER (2021) S. 108f., 325 (Anm.).